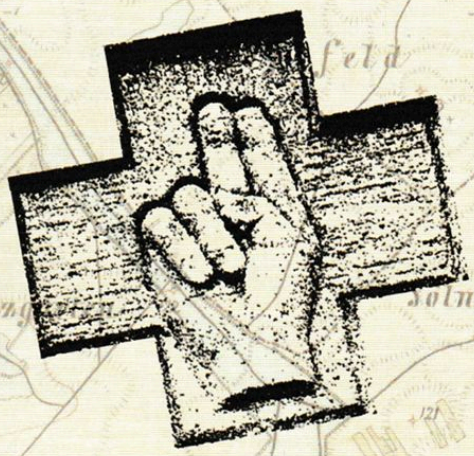
800 Jahre Podersdorf am See





1217 - 2017

Vorwort

Ein großer Geburtstag wirft seine Schatten voraus:

2017 feiern wir 800 Jahre Podersdorf am See.

Wie auch immer die Feierlichkeiten dazu aussehen werden,
so sollen die pfarrlichen Bauwerke in neuem Glanz erstrahlen.

Die Renovierung des Kirchenturmes wurde ja bereits 2010 durchgeführt und nun hat uns das Bauamt der Diözese Eisenstadt für die Renovierung des Kirchenschiffes der Pfarrkirche nicht nur die Erlaubnis erteilt, sondern auch finanzielle Unterstützung zugesagt.
Die Kosten für die Innen- und Außenrenovierung des Pfarrhofes wird das Stift Heiligenkreuz übernehmen.

Auf den nächsten Seiten finden sie eine kleine Zusammenfassung über unsere 800-jährige Geschichte und Details über die Renovierungsarbeiten und in welcher Form Sie diese unterstützen können.

Wenn uns heute Meldungen über Ereignisse vor den Toren Europas erschrecken und beunruhigen, können wir auch durchwegs Parallelen zu unserer 800-jährigen Geschichte finden:
die christliche Wertordnung und Weltanschauung war und ist ein wichtiges Fundament für die Entwicklung Europas.

Geben wir diese Werte nicht auf und vertrauen wir weiter auf die Hilfe Gottes, die uns in Jesus Christus geschenkt wurde.

Die Zisterzienser am Neusiedlersee

Podersdorf am See wird im Jahre 1217 durch eine Schenkung an das Stift Heiligenkreuz das erste Mal urkundlich erwähnt. Das heißt, wir feiern 2017 unser 800 Jahr–Jubiläum.

Die Erfolgsgeschichte dieses Ordens lässt diesen kleinen Ort am Neusiedlersee hautnah an der Geschichte Österreichs teilhaben.

Pater Adalbert Winkler, der von 1889 bis 1899 als Pfarrer in Podersdorf am See tätig war, hat zur Zeit des ersten Weltkrieges - anlässlich der 700 Jahr–Feier im Jahre 1917 - für die Seegemeinden das Buch

„Die Zisterzienser am Neusiedlersee"

geschrieben.

Viele, die das Buch kennen, werden sich jedoch fragen, warum als Entstehungsjahr 1923 und nicht das Jahr 1917 als Ausgabedatum im Buch verankert ist.
Das kam so: durch die Wirren des 1. Weltkrieges wurde das Manuskript eines Tages beschlagnahmt und so kam das Buch erst sechs Jahre später auf den Markt - zu diesem Zeitpunkt war das Burgenland bereits zwei Jahre bei Österreich.

Pater Adalbert Winkler sammelte unter Anderem auch sehr viele wichtige Daten aus dem Stiftsarchiv. Dadurch wurde das Buch ein kostbares Nachschlagewerk und aus diesem Grund 1993 neu aufgelegt.

Pater Adalbert Winkler

Er schreibt in der Einleitung seines Buches:

„Eine der schönsten Blüten, welche aus dem Christentum hervorgingen,
sind die Orden, welchen die Menschheit so viel zu verdanken hat."

Ihr Begründer für das Abendland ist der Hl. Benedikt im 5. Jahrhundert. Er erfüllt die Aufgabe, die christliche Welt nach dem Zerfall des römischen Reiches wieder aufzubauen und die neuen Völker für die christliche Zivilisation zu gewinnen.

In dieser Zeit entstehen zahlreiche Orden, welche die Stütze der Kirche und Kulturträger für ganze Völker sind. Vom 7. bis zum 9. Jahrhundert gewinnen sie England, Belgien, Deutschland und Skandinavien dazu.

Durch den großen Erfolg, den die Benediktiner erlangen, kommt es bei ihnen in den darauf folgenden Jahrhunderten zu einem gewissen Verfall und sie weichen von der Strenge ihrer Ordensregel ab.

Die Gründung des Zisterzienserordens

Wir schreiben das Jahr 1024

Einige sehr besorgte Mönche setzen sich in der Einsamkeit von Burgund in Frankreich ab und gründen nach den Regeln des Hl. Bernhard den Orden der Zisterzienser.

Wir tauchen nun in die Geschichte Österreichs ein.

Der Gründer Österreichs, der Hl. Leopold III., schickt seinen Sohn Otto zum Zwecke des höheren Studiums nach Frankreich. Otto kommt mit dem mittlerweile in der Hochblüte stehenden Zisterzienserorden in Kontakt und ist von den Gegebenheiten so begeistert, dass er ohne zu zögern mit 15 österreichischen Landsleuten dem Orden beitritt.

Wir schreiben das Jahr 1131

Otto bittet seinen Vater, die Zisterzienser nach Österreich zu holen. Schon drei Jahre danach, 1134, erfüllt er den Wunsch seines Sohnes und 12 Mönche kommen aus Burgund nach Österreich. Leopold III. schenkt ihnen ein Stück Land im Ort Sattelbach im Wienerwald und eine Reliquie aus dem Kreuzesbaum Jesus zur Stiftung eines Klosters.

Die Mönche nennen das Kloster „Stift Heiligenkreuz".

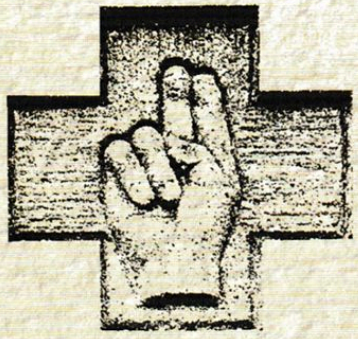
Ora et labora

Der Leitspruch der Zisterzienser lautet: „Bete und arbeite".

Weinbau und Ackerbau sind die große Stärke der Ordensleute. Der Zulauf in das Stift ist so groß, dass viele von ihnen nicht mehr ernährt werden können. Darauf hin wird ein Teil der Ordensbrüder vom Ungarischen König Bela II. eingeladen, samt dem Konvent in sein Land zu kommen und dort ebenfalls ein Kloster zu gründen.

Bevor jedoch der Abt diese Einladung annimmt, wendet er sich an den Landesfürsten Leopold IV., den Sohn des Stifters. Dieser schenkt ihnen Trumau und schwört, das Kloster nicht sterben zu lassen. So ist der Bestand des Klosters in Österreich gesichert.

Bis zum heutigen Tag ziert aufgrund dessen die Schwurhand das Wappen der Zisterzienser.



Die Schenkung der Neusiedlerseegebiete

Natürlich setzen auch die ungarischen Könige auf die Mithilfe der Mönche. So gibt es in Ungarn Klostergründungen der Zisterzienser, die ihrerseits großzügig das Stift Heiligenkreuz unterstützen.

1203 schenken sie den Zisterziensern ein Schloss nahe der österreichischen Grenze zwischen Bruck an der Leitha und Wilfleinsdorf.
Weil es eine Schenkung des Ungarischen Königs ist, nennen die Mönche das Schloss „Königshof".

Im Jahre 1217 schenkt ihnen König Andreas II. ein großes Gebiet östlich des Neusiedlersees von Podersdorf am See ausgehend bis Zurndorf und Nickelsdorf.

Pater Winkler schreibt weiter:

> „Ein solches Ödland, Wildnis und Sumpfgebiet schien für die Mönche wie geschaffen, um ihre hohe Kunst der Urbarmachung und Kultivierung der Landschaft zu zeigen".

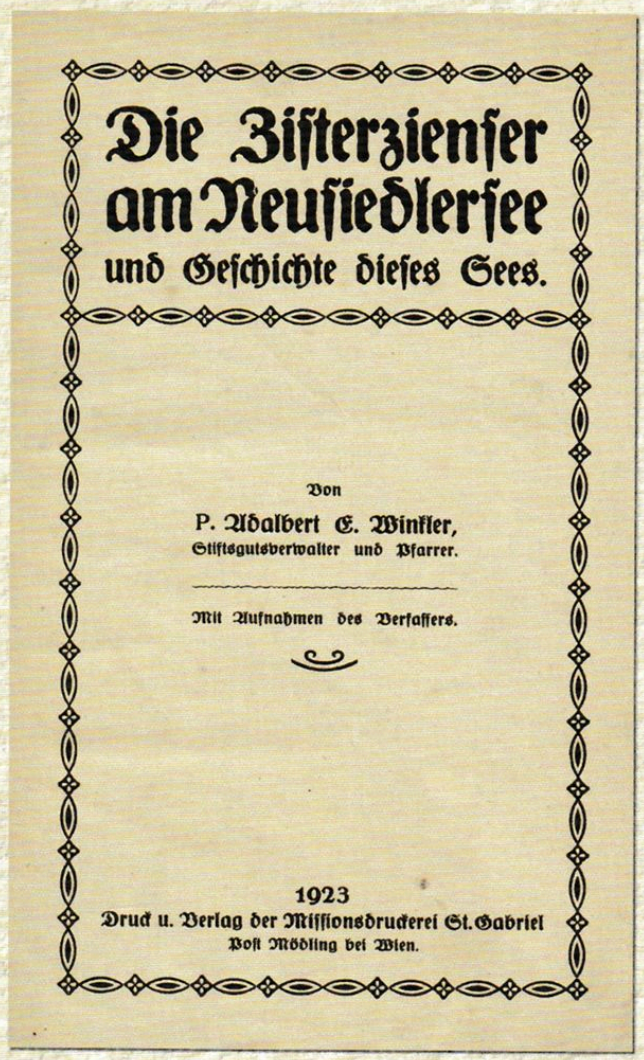


Folgende Gemeinden waren Teil dieser Schenkung

Zu **Königshof** kamen **Winden** und **Kaisersteinbruch** dazu. Im östlichen Teil waren es **Podersdorf** und **Mönchhof**.

Weitere Dörfer, welche 1529 nach der ersten Türkenbelagerung nicht mehr aufgebaut wurden, waren:

Mühldorf bei Nickelsdorf
Vogeldorf und **Pellendorf** zwischen Mönchhof, Gols und Frauenkirchen
Zechun zwischen Nickelsdorf, Gols und Mönchhof
Katzendorf südlich von Podersdorf
Michelsdorf nahe Pamhagen



Die Zisterzienser am Neusiedlersee und Geschichte dieses Sees.

Von
P. Adalbert E. Winkler,
Stiftsgutsverwalter und Pfarrer.

Mit Aufnahmen des Verfassers.

1923
Druck u. Verlag der Missionsdruckerei St. Gabriel
Post Mödling bei Wien.

Originalseite der Erstausgabe

Weitere Gemeinden dieser Schenkung

Winden am See

Hat eine ähnliche Geschichte wie Podersdorf am See. Es gibt private Besitzungen eines Grafen, der später diese Gebiete an die Mönche abtritt.

Kaisersteinbruch

Der Ort verdankt seinen Namen den reichen Sandsteinvorkommen. Die Mönche holen Steinmetze aus Italien. So entsteht eine ganze Steinmetzkolonie und ihre hohe Kunst führt in kurzer Zeit zu einer Hochblüte. Viele Gebäude in Wien werden mit Steinen aus Kaisersteinbruch gebaut und verziert. Auch in Podersdorf am See gibt es einen Zeitzeugen für diese Hochblüte der Steinmetze: das „Steinbruchäckerkreuz" in der Frauenkirchnerstrasse. Auch der Name der nahegelegenen Steinbruchäcker stammt aus dieser Zeit.

Mönchhof

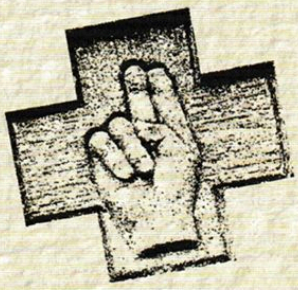
In der Schenkungsurkunde des Ungarischen Königs Andreas II. heißt es:

„Aus Fürsorge des Königs soll diese verlassene und öde Gegend der Kultur zugefügt werden. Ein Meierhof soll errichtet werden. Obstgärten und Weingärten sollen angelegt und Sümpfe trocken gelegt werden."

Der König gewährt allen Gemeinden Steuer- und Mautfreiheit, sowie freie Ein- und Ausfuhr ihrer Erzeugnisse. Der Abt lässt 30 Wohnhäuser für die Kolonisten bauen.

Podersdorf am See

Auch in Podersdorf am See gibt es eine kleine Ansiedelung von Leuten, welche die Besitzungen des Grafen Poth bearbeiten. Wie in Winden kommt es auch hier zu Schenkungen des Grafen an die Mönche. Der Name Podersdorf am See aber bleibt erhalten.





1342 hatten die Zisterzienser 707 Abteien und 50.000 Mönche.

Aus dem Orden gingen 2 Päpste hervor,
weiters 425 Kardinäle, 800 Erzbischöfe und 1.400 Bischöfe.

Die Disziplin der Mönche und die Zeitverhältnisse des 12. Jahrhunderts ermöglichen diesen Erfolg.

Fortwährende Kriege und die Unterdrückung der Armen durch die Ritter bringen ein großes soziales Elend. In den Klöstern treffen sich die guten Willens waren und so kommen sich Fürsten und Bettler näher.

An Stelle des Schwertes kommen die Pflugschar, der Spaten und die Sense. Die Arbeit kommt wieder zu Ehren und man verlangt diese Mönche in allen Ländern.

Anfangs wird Podersdorf von Mönchhof aus verwaltet. Der Ort hat bereits im 14. Jahrhundert eine eigene Kirche und wird seelsorglich von Mönchhof mitbetreut. 1477 wird der erste eigene Priester erwähnt. Die Priester werden fast durchwegs bis zum heutigen Tag vom Stift gesendet.

Alle Katastrophen, die das Dorf heimsuchen, werden mit starker Mithilfe des Ordens bewältigt. Ob es die Türkenkriege, Feuerkatastrophen oder wirtschaftliche Nöte sind. Unter Pater Adalbert Winkler wird das Schulproblem gelöst und auch der Kindergarten ist Pfarrsache.

Wenn Pater Adalbert Winkler schreibt:

„Eine der schönsten Blüten, die das Christentum hervorbrachte,
denen die Menschheit so viel zu verdanken hat, sind die Orden",

dann können wir hier in unserem Ort das nur bestätigen und uns vor den zahlreichen Wohltätern, die die Jahrhunderte hindurch in Podersdorf am See wirkten, in Dankbarkeit verneigen.

Werte Pfarrgemeinde!

Wegen der dringlich gewordenen Dacherneuerung des Kirchenschiffes unserer Pfarrkirche und um größere Folgeschäden zu verhindern, haben wir uns entschlossen, diese Arbeiten heuer vorzunehmen.

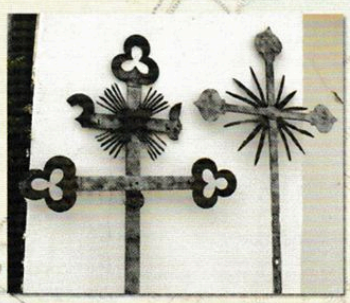
Ausbesserungsarbeiten am Dachstuhl, Erneuerung der Dachrinnen, diverse Maurerarbeiten an Gesimsen und Wänden, Überarbeitung der Sandsteineinfassungen an den Kirchenfenstern, Wiederherstellung der Sonnenuhr über der Sakristei, sowie viele kleinere Reparaturarbeiten sind notwendig geworden.
Die Kostenschätzung beläuft sich auf € 180.000,--. Die Pfarre Podersdorf am See wird € 50.000,-- aufbringen - einen Teil davon mit Rücklagen aus den Pfarrfesten.

In die Finanzierung sind weiters die Diözese und das Stift Heiligenkreuz, das Bundesdenkmalamt, das Land Burgenland sowie die politische Gemeinde Podersdorf am See eingebunden.

Es wird keine Haussammlung durchgeführt! In der RAIKA Podersdorf am See wurde ein Konto mit dem Kennwort „ Kirchenrenovierung" eingerichtet. Auch am Opferstock oder in der Pfarrkanzlei besteht die Möglichkeit zu spenden - so kann jeder über seine Mithilfe frei entscheiden.

Weiters besteht auch die Möglichkeit, finanzielle Patenschaft für einige besondere Renovierungsarbeiten zu übernehmen:

Apsiskreuz I	€ 700,--
Apsiskreuz II	€ 700,--
5 Sandsteinfensterstöcke zu je	€ 500,--
Wiederherstellung Sonnenuhr	€ 2.000,--
Sanierung der Heiligen Geist-Taube	€ 500,--



Wenn Interesse besteht, wenden sie sich bitte an ein Mitglied des Pfarrgemeinderates oder sprechen in der Pfarrkanzlei vor.

Erbitten wir den Segen für dieses große Vorhaben, damit wir uns wieder alle an unserer Pfarrkirche erfreuen können.

Mit freundlichen Grüßen
Pater Maurus und der Pfarrgemeinderat

Podersdorf am See im April 2016
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre St. Katharina | 7141 Podersdorf am See | Seestraße 67

design + druck | derrohrwolf.at

Kartenmaterial Einband: commons.wikimedia.org